

Sacher, Werner

Thomas Hacker: Portfolio: Ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Schneider Verlag Hohengehren, 2006. [...]

[Sammelrezension]

Unterrichtswissenschaft 35 (2007) 3, S. 283-285



Quellenangabe/ Reference:

Sacher, Werner: Thomas Hacker: Portfolio: Ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Schneider Verlag Hohengehren, 2006. [...] [Sammelrezension] - In: Unterrichtswissenschaft 35 (2007) 3, S. 283-285 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-117118 - DOI: 10.25656/01:117111

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-117118>

<https://doi.org/10.25656/01:117111>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Unterrichtswissenschaft

Zeitschrift für Lernforschung
35. Jahrgang / 2007 / Heft 3

Thema:

Kooperatives Lernen in der Schule

Verantwortliche Herausgeberin:

Anne Huber

Anne A. Huber

Einführung 194

Günter L. Huber

Prozesse beim Kooperativen Lernen –
Konsequenzen für empirische Studien 195

Frank Borsch, Andreas Gold, Julia Kronenberger, Elmar Souvignier

Der Experteneffekt: Grenzen kooperativen Lernens
in der Primarstufe? 202

Jörg Doll

Zur Vermittlung von systemischen Zusammenhängen im
naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule –
ein Vergleich instruktionszentrierten und kooperativen
Unterrichts gemäß Gruppenpuzzle 214

Martin Hänze, Roland Berger

Kooperatives Lernen im Gruppenpuzzle und im Lernzirkel 227

Anne A. Huber

Zur Rolle von Lernvorgaben und kognitivem
Entwicklungsniveau für das Lernen im Partnerpuzzle 241

Allgemeiner Teil

Klaus Konrad

Wissenskonstruktion in Dyaden: Förderung und
Konsequenzen für den Lernerfolg. 255

Rezensionen..... 283

Die geplanten Themen für die nächsten Hefte288

Rezensionen

Thomas Häcker: Portfolio: Ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Schneider Verlag Hohengehren, 2006 (333 Seiten, € 28,50)

Ilse Brunner, Thomas Häcker & Thomas Winter (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Schneider Verlag Hohengehren, Baldmannsweiler. Kallmeyer Verlag, Seelze-Velber (272 Seiten in DIN-A4-Format, € 19,90)

Während vor einiger Zeit das Thema Portfolio noch einigen wenigen Spezialisten vorbehalten war, gibt es dazu neuerdings eine stark wachsende Zahl von Publikationen. So weist das Fachinformationssystem Bildung bis 1990 keine einzige einschlägige Monografie nach, seither aber sind ca. 100 Monografien zum Thema erschienen, reichlich die Hälfte davon nach der Jahrtausendwende. Die Zahl neuerer Zeitschriftenaufsätze beträgt ein Vielfaches davon. So ist es für Neueinsteiger zunehmend schwierig geworden, sich in der Diskussion ohne allzu großen Aufwand rasch zu orientieren.

Diesem Bedürfnis hilft der verdienstvolle Sammelband von Brunner, Häcker und Winter ab: Auf 272 großformatigen Seiten finden sich 37 Beiträge zum Thema, verteilt auf konzeptionelle Grundlagen der Portfolioarbeit, Erfahrungsberichte, Vorschläge zur Leistungsbewertung sowie Portfolios und Portfolioeinsatz in der Lehrerbildung. Die Autoren sind erfahrene Praktiker, Lehrerbildner und Wissenschaftler, eine Gemengelage, die den Orientierungsbedürfnissen unterschiedlicher Leser entgegenkommt. Die konzeptionellen Grundlagen orientieren ebenso über die historischen Wurzeln des Portfoliopedagogs, wie sie Klarheit im mittlerweile entstandenen Begriffschaos schaffen, wichtige Standards und Kriterien herausarbeiten und kritische Hinweise geben.

Der Erfahrungsteil gibt wertvolle Hinweise für den Beginn der Portfolioarbeit, ihre Planung, geeignete Rahmenbedingungen und Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Fächern. Zu Recht legt der Sammelband einen besonderen Schwerpunkt bei der Leistungsbewertung mit Portfolios, die zu Unrecht im Verdacht stehen, einer Art Kuschelpädagogik vorzuarbeiten. Es wird ebenso aufgezeigt, was Portfolios zu einer Erneuerung der Prüfungskultur beizutragen vermögen, wie im Einzelnen wichtige praktische Hinweise und Kriterien für die Leistungsbewertung an die Hand gegeben werden. Die vier Beiträge über Portfolios in der Lehrerbildung runden den Band ab, indem sie überzeugend herausarbeiten, wie angehende Lehrkräfte

im Rahmen ihres Studiums und des Referendariats an die Portfolioarbeit herangeführt werden können. Persönliche Stellungnahmen und ein Epilog geben dem Band eine persönliche Note.

Hervorgehoben werden sollte noch, dass es sich um ein Gemeinschaftswerk deutscher, österreichischer und schweizerischer Autoren handelt und dass auch Erfahrungen aus den USA in einem Originalbeitrag eingebracht werden.

Insgesamt haben die Herausgeber und Autoren einen Sammelband vorgelegt, der es Praktikern und Theoretikern gleichermaßen leicht macht, in die Diskussion und in die Arbeit mit Portfolios einzusteigen. Ein absolutes Muss für Jeden, der sich neu mit dem Thema beschäftigt!

Thomas Häcker, einer der Herausgeber des Handbuchs Portfolioarbeit publizierte ebenfalls in diesem Jahr seine Habilitationsschrift zu diesem Thema. An wirklich wissenschaftlichen Arbeiten und an solider Forschung über Portfolios besteht bisher – in merkwürdiger Diskrepanz zu der enorm anschwellenden Literatur – ein empfindlicher Mangel. Häcker legt hier eine Arbeit vor, die in zwei großen Kapiteln eine kritische theoretische Auseinandersetzung mit der Portfolioidee enthält und in vier weiteren über eigene Forschungen berichtet. Die Arbeit setzt ein mit einer facettenreichen Prüfung des pädagogischen Konzeptes der Selbstbestimmung, das neuerdings – zu Unrecht – zunehmend von dem der Selbststeuerung verdrängt zu werden droht. In subtilen und kenntnisreichen Analysen setzt sich Häcker erfreulich kritisch mit diesen Konzepten auseinander. Diese theoretische Grundlegung ist nicht nur verdienstlich, sondern auch höchst notwendig für die Portfoliodiskussion, um die Portfolioidee davor zu bewahren, zu einer oberflächlichen Modeströmung zu degenerieren und sie vor der Vereinnahmung für neoliberale Tendenzen, die es auch in der Pädagogik gibt, zu schützen. In einem weiteren Kapitel geht Häcker auf die historische Genese der Portfolioidee ein, gibt internationale Ausblicke (vor allem in den US-amerikanischen Sprachraum) und beschreibt ihre Verbreitung in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Forschung über Portfolioprojekte ist weithin ein wissenschaftliches Novum. Die Arbeiten, über welche in den folgenden Kapiteln der Arbeit berichtet wird, umfassen sowohl qualitative, als auch quantitative Studien in der Hauptschule, in der Realschule und im Gymnasium, und es werden sowohl Sichtweisen und Erfahrungen der Lehrkräfte als auch der Eltern und der Schüler berichtet. Die Erkenntnisse, die Häcker aus seinen Forschungen gewinnt, sind zu vielfältig, als dass sie hier auch nur angedeutet werden könnten.

Das Buch ist unentbehrlich für Wissenschaftler und Lehrerbildner, aber auch für alle Praktiker, die sich in Hintergründe und theoretische Grundlagen des Portfolios einarbeiten möchten und didaktische Rahmenkonzepte

für die Einordnung der Portfolioidee suchen. Es wird auch für alle diejenigen eine große Hilfe sein, welche eine Portfoliopraxis auf der Basis gesicherter Erkenntnisse entwickeln und sich nicht einfach einer Modeströmung anvertrauen wollen.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Werner Sacher, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erziehungswissenschaftliche Fakultät – Lehrstuhl für Schulpädagogik, Regensburger Str. 160, D-90478 Nürnberg, E-Mail: wrsacher@ewf.uni-erlangen.de

Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (Hrsg.) (2006): Standards der Theoriebildung und empirischen Forschung in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, ISBN 3-89974249-4, € 12,80

Die Beiträge des Bandes gehen auf die 6. Jahrestagung der GPJE 2005 zurück. Mit der Veröffentlichung des Tagungsbandes wird die Absicht verbunden, eine Reflexion des aktuellen Standes der politikdidaktischen Forschung vorzulegen. Basierend auf der Kritik disziplinärer Selbstreferentialität werden dabei Anknüpfungspunkte zur Debatte um Qualität von Schule und Unterricht ausgelotet. Die einzelnen Beiträge sind drei übergreifenden Themen zugeordnet: Standards in der politikdidaktischen Forschung, spezifischen Problemen empirischer Untersuchungen sowie Ergebnispräsentationen von Forschungsprojekten verschiedener Fachdidaktiken zur Anregung der politikdidaktischen Diskussion.

Im ersten Teil stellt zunächst Dagmar Richter Überlegungen über Standards politikdidaktischer Forschung an, die ihr Selbstverständnis aus Theorien des sozialwissenschaftlichen interpretativen Paradigmas bezieht. Insofern entsprechende Untersuchungen die Erfassung komplexer Unterrichtssituationen intendieren und von einer großen Offenheit geprägt sind, können sie schwer mit Bezug auf Gütekriterien und Standards dargestellt werden. Aus disziplinpolitischer Sicht stellt Richter aber die Frage, wie viel Offenheit noch produktiv ist. Ausgehend von der Gefahr einer durch methodologische Vielfalt verhinderten Profilbildung formuliert sie Standards der Datenerhebung, -analyse und -auswertung für die politikdidaktische Erforschung von Unterricht. Ebenfalls der Frage nach Standards in der politikdidaktischen Theoriebildung unter besonderer Berücksichtigung normativer Orientierungen geht Ingo Juchler nach. Im Bewusstsein einer bestehenden Kritik an normativer Didaktik ist Juchler doch der Auffassung, dass Politikunterricht als Feld der Beschäftigung mit der anthropologisch zunächst invarianten menschlichen Lernfähigkeit einer normativen Orientierung hinsichtlich etwa des „Was, Warum und Wozu politischer Bildung“ (S. 27) bedarf. Hier von ausgehend erläutert er ausgewählte Standards bzw. Eigenheiten normativer politikdidaktischer Forschung und Theoriebildung genauer: die der deutschen Verfassung entnommenen Wertmaßstäbe politikdidaktischer